

Schluss.

Heute, wo ich diese zweite Auflage zum Drucke vorbereite, sind 18 Jahre verflossen, seitdem die vorerwähnten Ereignisse und Begebenheiten sich in unseren Städten und deren Umgebung zugetragen haben. Wenn Saarbrücken schon vorher wegen seines bedeutenden Handels, seiner Industrie und der echt deutschen Gesinnung seiner Bevölkerung einen guten Klang hatte, so ist es durch die Kriegsergebnisse des Jahres 1870/71 geradezu berühmt geworden. Kein Fremder kommt her, der nicht die Erinnerungsmale aus jener großen Zeit in Augenschein nimmt, in erster Reihe den neuen und herrlichen Rathhauseaal, den Saarbrücken der Huld unseres edlen und frommen Heldenkaisers verdankt. Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König unseren beiden Städten bereits gestattet hatte, die Landesfarben und den preussischen heraldischen Adler ihren städtischen Wappen noch hinzuzufügen, gab unser hochherziger Kaiser auch dem Akademiedirector Herrn A. v. Werner zu Berlin den ehrenvollen Auftrag zur Anfertigung der historischen Gemälde, welche den gedachten Saal heute schmücken und bestimmt sind, das Andenken an die denkwürdigen Tage bei den heraufblühenden Geschlechtern wach zu halten. Außer den herrlichen Gemälden wurde auch das Getäfel, die Thüren und prachtvollen Goldrahmen, sowie Glasmalerei an den Fenstern für kaiserliche Rechnung in Berlin gefertigt.

Das größte der Gemälde: Die Ankunft des Königs Wilhelm in Saarbrücken am 9. August 1870 darstellend, nimmt die Mittelwand des Saales ein. Rechts und links des großen Gemäldes sind die vorzüglich gelungenen Portraits Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Friedrich Karl angebracht.